

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Vierzehnte Fabel. Der Hase und die Frösche

[urn:nbn:de:bsz:31-111105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111105)



Vierzehnte Fabel.

Der Hase und die Kröte.

Ein Häflein ruht in wachem Traum —
 Was thut man, wenn man ruht? Man träumt in halbem Schummer —
 Vor Langerweile wußt' er sich zu retten kaum;
 Er ist ein armes Thier, und ew'ge Furcht sein Stummer.
 „So'n furchtsam Wesen“ — hub er an —
 „Ist wahrlich doch recht übel dran!
 Kaum wagt zu essen man mit Lust 'nen guten Bissen!
 Kein reines Glück! Fürwahr, das Schicksal, das mich traf,
 Ist hart: von ew'ger Angst gehezt und fortgerissen,
 Gönn' nur mit offnem Aug' ich mir das bißchen Schlaf!

— Sei nicht so dumm! rufft mir ein weises Haupt entgegen.

— Ja, kann man denn die Furcht ablegen?

Die Menschen haben sicherlich,

Ich glaub's, auch Furcht just so wie ich.“ —

So sprach der Has' und spähte eben

Nach allen Seiten wachsam hin;

Es war so ängstlich ihm zu Sinn:

Ein Lüftchen mach't ihn, ja, ein Schallen ihn erbeben.

Da, während durch sein trübes Haupt

So düstere Gedanken ziehen,

Hört er ein leis' Geräusch, und schneller als man glaubt,

Sieht man dem Lager ihn entfliehen.

An eines Teiches Rand kommt er auf flüchl'gem Pfad;

Gleich stürzt der Frösche Schaar vor ihm sich in die Wellen,

Sie bergen sich mit Hast vor ihm an sichern Stellen.

„Schau!“ — spricht er — „wie man mir sonst that,

Thu' ich jetzt Andern! Ha, ich merke,

Man fürchtet sich vor mir! Sie fliehn, weil ich genagt!

Woher nur kommt mir diese Stärke?

Wie? Thiere gibt's, für die mein Nah'n ein Schreckensgruß?

Jetzt hoff' ich noch ein Held zu werden!

Der größte Hasensfuß — das seh' ich nun — auf Erden,

Er findet immer noch 'nen größern Hasensfuß.“

